

Raresch Emrich

Interkulturelle Kompetenz in Schule und Schulsozialarbeit

Staatsexamensarbeit

**BACHELOR + MASTER
Publishing**

Emrich, Raresch: Interkulturelle Kompetenz in Schule und Schulsozialarbeit, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013

Originaltitel der Abschlussarbeit: Interkulturelle Kompetenz in Schule und Schulsozialarbeit

Buch-ISBN: 978-3-95549-420-9

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95549-920-4

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Zugl. Justus-Liebig-Universität Gießen, Gießen, Deutschland, Staatsexamensarbeit, 2012

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2013
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Schulsituation von MigrantInnen in Deutschland	3
2.1	Entstehung interkultureller Erziehung und Bildung in Deutschland	4
2.2	Der Kulturbegriff innerhalb der Pädagogik.....	8
2.2.1	Der Begriff der Interkulturellen Kompetenz	11
3	Ausgangsebene Interkultureller Pädagogik.....	12
3.1	Zwei Grundrichtungen Interkultureller Pädagogik.....	16
3.2	Interkulturelle Erziehung und Bildung nach Wolfgang Nieke	18
4	Interkulturelle Kompetenz in Schule.....	22
4.1	Interkulturelles Lernumfeld	23
4.2	Interkulturelle Kompetenz bei Lehrkräften	28
4.3	Methoden zur Förderung interkultureller Kompetenz.....	34
4.3.1	Training Interkultureller Kompetenz	36
4.4	Messung interkultureller Kompetenz	40
4.4.1	Fragebogenverfahren	41
4.4.2	Kognitive Strukturtests	42
4.4.3	Critical Incident Methode.....	43
4.4.4	Repertory Grid	44
4.4.5	Assessment- Center- Verfahren.....	45
5	Kooperation von Schule und Schulsozialarbeit	45
5.1	Erziehung und Bildung in der Schulsozialarbeit	47
5.2	Interkulturelle Kompetenz in Schulsozialarbeit	49
5.3	Interkulturelle Kompetenz sozialer Organisationen	51

6	Erfolgreiches Lernen am Beispiel der Jenaplan-Schule	53
6.1	Grundlagen der Jenaplan-Pädagogik	54
6.2	Die Jenaplan- Schule Jena.....	55
7	Schlussfolgerung	58
8	Literatur- und Quellenverzeichnis.....	61

1 Einleitung

Die Bundesrepublik Deutschland ist durch einen sozialen und kulturellen Wandel gekennzeichnet, in dem Kinder und Jugendliche aufwachsen. Wie in anderen Staaten auch, beeinflusst die stetige Zu- und Abwanderung unsere Gesellschaft. Dies ist allerdings kein neues Phänomen, sondern hat die Gesellschaftsstrukturen schon immer geformt. Migration gehört damit zu den zentralen Motoren des Wandels, woraus sich neue Formen und Herausforderungen des Zusammenlebens ergeben. Die vielfältigen kulturellen, rechtlichen, sozialen und politischen Ursachen von Migration und die Rahmenbedingungen der Aufnahme im Einwanderungsland Deutschland, haben aus der deutschen Gesellschaft ein Land der multidimensionalen Diversität gemacht (vgl. Holzbrecher 2011, S. 91)

In Frankfurt beispielsweise, dem Zentrum des Rhein-Main-Gebietes, das eines der größten Migrationsräume Europas darstellt, gelten seit den Erhebungen des Mikrozensus 2009 nahezu 60 % der Einwohner und Einwohnerinnen als Migranten. Jeder dritte junge Mensch in der EU weist einen Migrationshintergrund auf (vgl. ebd.). Im gesamten Bundesgebiet beträgt der Anteil der Bevölkerung mit unmittelbarer Migrationsgeschichte 19%, mit steigender Tendenz (vgl. Mecheril 2004, S. 8). Die Interkulturelle Pädagogik nimmt Bezug auf die daraus resultierende, gesellschaftliche Heterogenität und den damit verbundenen Bildungsmöglichkeiten und Bildungschancen der Heranwachsenden. Studien im Rahmen von PISA (Programme for International Student Assessment) haben auf die Benachteiligung Heranwachsender mit Migrationshintergrund, darunter auch jene, die mehrsprachig aufgewachsen sind, aufmerksam gemacht und die bildungspolitische Debatte in Deutschland neu entfacht. Damit ist die Bildungssituation der Migrantenkinder zunehmend in den Forschungsschwerpunkt gerückt. Für LehrerInnen¹ und SchulsozialarbeiterInnen

¹ In der vorliegenden Arbeit werde ich die „I-Form“ benutzen, um beide Geschlechter anzusprechen und den Text leserfreundlich zu gestalten.

bedeutet die veränderte Schulsituation, in der SchülerInnen die unterschiedlichsten Werte und Normen mitbringen, eine neue Herausforderung. Ziel ist es, MigrantInnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, unabhängig ihrer Herkunft und unter Anerkennung und Förderung ihrer individuellen Ressourcen (vgl. Fischer 2005, S. 7). Dieses Bestreben soll mit Hilfe der Bildungs- und Erziehungseinrichtungen erreicht werden, denn eine multikulturelle Gesellschaft bedarf einer multikulturell ausgerichteten Schule. Im Zuge dieses Prozesses hat sich die Interkulturelle Pädagogik ausgebildet und mit ihr der Begriff der Interkulturellen Kompetenz, welcher, als Schlagwort zur Beschreibung und Bewältigung der multikulturellen Schullandschaft dient. Die vorliegende Arbeit betrachtet Interkulturelle Kompetenz im Kontext der Schule und Schulsozialarbeit und leistet einen Beitrag zu der Frage, in wie weit die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund durch Interkulturelle Kompetenz verbessert werden und die Selektionsmechanismen des deutschen Schulsystems gemildert werden können.

In Anbetracht meiner zukünftigen Arbeit als Lehrer, werde ich meinen Schwerpunkt auf den Handlungsbereich der Schule legen und Schulsozialarbeit als komplementäres Glied und kooperativen Partner im Kontext der Schule vorstellen. Um mich mit der Leitfrage auseinanderzusetzen werde ich zunächst auf die Entstehungsgeschichte Interkultureller Erziehung und Bildung in unserer Gesellschaft eingehen und den dynamischen Kulturbegriff erläutern, da ohne eine angemessene Definition dessen, was Kultur ist, die Beschäftigung mit Interkultureller Kompetenz unbefriedigend wäre. Im Anschluss an den Kulturbegriff werde ich folglich Interkulturelle Kompetenz definieren und die Ausgangsebene dafür auf der Grundlage von Roths und Niekess aufgestellten Grundprinzipien behandeln. Nach der theoretischen Auseinandersetzung mit Interkultureller Kompetenz folgt ein Kapitel zur praktischen Umsetzung an Schulen, wobei nicht nur Lernumgebung und Methoden zur Förderung Interkultureller Kompetenz, sondern auch Messverfahren dazu vorgestellt werden. Im letzten Teil meiner Arbeit soll die Jenaplan-Schule als Beispiel einer gelingenden Schule vorgestellt werden. Eine

Schlussfolgerung am Ende meiner Arbeit soll die zu anfangs gestellte Leitfrage nochmals aufgreifen und zusammenfassend beantworten.

2 Schulsituation von MigrantInnen in Deutschland

Welche Auswirkungen Bildung und Ausbildung auf den Stellenwert des gesellschaftlichen Integrationsprozesses von Migranten haben kann, behandelt der Migrationsbericht der damaligen Ausländerbeauftragten (vgl. Ausländerbeauftragte der Bundesregierung, 1999, S. 124). Darin wurde festgehalten, dass ein qualifizierter Schulabschluss sowie eine abgeschlossene Berufsausbildung, einen entscheidenden Beitrag zur stabilen Integration von Jugendlichen ausländischer Herkunft mit niedrigem Bildungsniveau leisten. Die niedrige Akzeptanz von MigrantInnen bei der einheimischen Bevölkerung erschwert ihnen zudem nicht nur die berufliche, sondern auch die soziale Integration (vgl. ebd.).

Der aktuelle Stand im deutschen Bildungssystem bestätigt, dass SchülerInnen ausländischer Herkunft nach wie vor an Haupt- und Sonderschulen überrepräsentiert und an Realschulen und Gymnasien deutlich unterrepräsentiert sind. Internationale Schulleistungsstudie wie TIMSS (Trends in International Mathematics and Science Study), PISA und PIRLS/ IGLU haben erneut die Bildungsbenachteiligung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, und darunter auch von jenen, die mehrsprachig aufgewachsen, im deutschen Schulsystem bestätigen können (vgl. Mecheril/ Dirim/ Gomolla/ Hornberg/ Stojanov 2010, S. 121). Beim Schulbesuch, bei Schulabschlüssen sowie in der beruflichen Ausbildung bestehen zwischen deutschen und nichtdeutschen Jugendlichen weiterhin signifikante Unterschiede.

Zu der Problematik, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einer stärkeren Förderung bedürfen, äußert sich Gogolin auseinander:

„Sie verharren überrepräsentativ im ‚niedrigeren‘ Schulwesen, sie verfehlen häufiger selbst den Hauptschulabschluss, sie bleiben überdurchschnittlich oft ohne jegliche Berufsausbildung“ (Gogolin 2003, S. 1).